



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

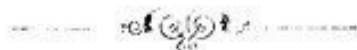
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

Nro. 263 — 541.

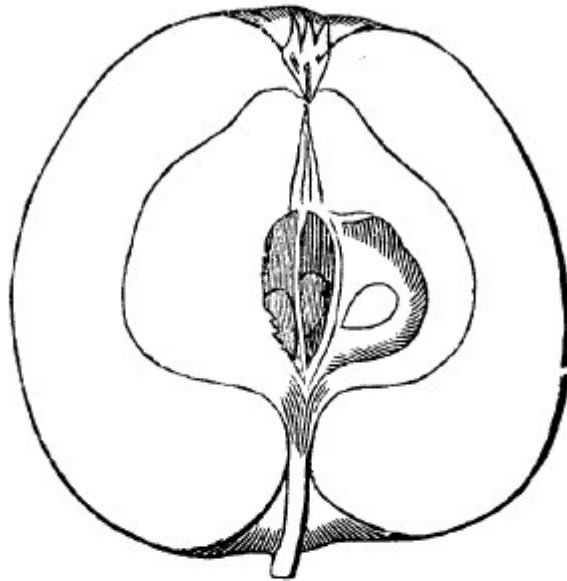
Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 513. Engl. Herbstreinette. Diel IV, 3. (1.); Luc. XI, (VIII) 1 b.; Hogg II, 1. A. (C.)



Englische Herbstreinette, fast **††, Nov. — Januar.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese schätzbare Frucht, 1803, unter dem Namen Reinette grise d'Angleterre, von den Herren Paul und Simon Moerbeek zu Harlem, und hält die Sorte, über deren Herkunft er nichts Gewisseres habe erfahren können, wohl für eine Harlemer Kernfrucht, da die Engländer keine ihrer Früchte mit dem Namen Reinette zu belegen pflegten. Mein Reiz erhielt ich von Diel, es zeigte aber, während sonst alle Kennzeichen sehr gut übereinstimmen, so daß ich gar nicht zweifeln kann, die rechte Sorte erhalten zu haben, die Frucht, bei mehrmaligem Tragen so wenig Kost, daß ich sie als graue Reinette, unter welche Diel sie zählt, nicht ansehen konnte, und da dies auch noch an manchen andern Orten ebenso sein möchte, habe ich lieber das Beiwort „graue“ aus dem Namen weggelassen, sie jedoch vorerst noch nach Diel classificirt. Verdient sehr, weiter bekannt zu werden.

Literatur und Synonyme: Diel A. — B. IV, S. 91, Englische graue Herbstreinette, Reinette grise d'Angleterre. v. Nehrenthal gibt Taf. 26 wenig kenntliche Abbildung. Das Colorit ist dunkel grasgrün gehalten, was selbst bei unberosteten Früchten nicht das natürliche Colorit ist. Kommt sonst bei keinem Pomologen vor, und ist noch höchst wenig bekannt.

Gestalt: mittelmäßig groß, nach Diel in manchen Jahren groß, und gibt er die Dimensionen gut gewachsener Früchte zu 3" Breite und 2 $\frac{3}{4}$ " Höhe an. Meine Früchte erlangten auf kräftiger, unbeschnittener Pyramide nur die oben dargestellte Größe, viele blieben noch etwas kleiner. Meistens ist sie etwas hochgebaut, der Bauch sitzt mehr nach dem Stiele hin, um den sie sich flachrund wölbt. Nach dem Kelche

nimmt sie merklich stärker und etwas zugespitzt ab, und ist noch ziemlich oder ziemlich stark abgestumpft. Hochgebaute nicht geröthete Früchte haben manche Aehnlichkeit mit einer kleinen Ananasreinette, flachgebaute und geröthete sehen einem Edelborstorer ähnlich.

Kelch: lang und scharfgespitzt, geschlossen oder etwas offen, sitzt in etwas enger, ziemlich tiefer Senkung, die bald ziemlich eben ist, bald Falten und rippenartige Beulen zeigt, wie auch deutlich einige breite, flache — bei einzelnen meiner Früchte selbst ziemlich kantige Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen.

Stiel: kurz, holzig, sitzt in etwas enger, tiefer, mit Krost bekleideter Höhle, der sich oft noch über die Stielwölbung verbreitet.

Schale: glatt, ziemlich glänzend, nicht fettig, vom Baume hellgrün oder etwas gelblich grün, welche Farbe sich oft lange erhält. Stark besonnte sind auf der Sonnenseite mit einem trüben bräunlichen, später etwas freundlicher werdenden Roth verwaschen, das nach Die! oft nur stellenweise erscheint, indem ein zersprengter Krost die rothe Farbe und die Kelchsenkung überdeckt, während die Schattenseite rein oder der Krost auf derselben nur in Figuren aufgetragen ist. An meinen Früchten sah ich nur bei stärker gerötheten einige von dem Koste der Stielwölbung ausgehende, noch etwas über die Röthe sich verbreitende Krostfiguren; die Schattenseite war von Krost ganz frei und alle nicht stark besonnten hatten weder Röthe noch Krost, als nur Krost auf der Stielwölbung, der oft auch nur in einzelnen aus der Stielhöhle entspringenden Strahlen bestand. Wahre Punkte bemerkt man wenig, oder nur zerstreut. Geruch angenehm, ziemlich merklich.

Fleisch: gelblich, fein, fest, ziemlich saftreich, von gewürzhaftem, erfrischenden, süßen Weingeschmacke, der, wie auch Die! bemerkt, dem der Grauen französischen Reinette ähnlich ist.

Kernhaus: oft offen, oft mehr geschlossen; die geräumigen Kammern enthalten viele vollkommene, braune, eiförmige starke Kerne. Die Kelchröhre ist ein starker Ke gel.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt im halben oder Ende October, welkt nicht und hält sich, gut aufbewahrt, bis in den Winter.

Der Baum wächst sehr lebhaft, macht nach Die! eine etwas breitgewölbte Krone und ist sehr fruchtbar. Aeltere Bäume mögen, eben wie der Deutsche Goldpepping, der in der Jugend stark pyramidal wächst, mit der Krone etwas breit auseinander gehen; Baumschulenkämme der obigen Sorte und meine 8 Jahre stehende, schon große Pyramide auf Johannisstamm wachsen stark pyramidal und setzen zahlreiche Zweige in spitzen Winkeln an. In der Baumschule trugen die jungen Stämme nie und die Pyramide brachte erst im 7. Jahre die ersten Früchte und setzt nun mehr kurzes Fruchtholz an, so daß der Baum sich erst etwas ausbilden will, ehe er trägt. Sommertriebe mäßig stark, aber lang, nach oben etwas abnehmend, unten etwas silberhäutig, nach oben fein wollig, nach Die! rundherum hellroth erbsfarbig, während ich die Farbe als olivengrün mit Braun überlaufen, stark besonnt violettbraun bezeichnete, ziemlich zahlreich mit meist länglichen Punkten besetzt. Blatt mittelgroß, fast flach, nach Die! herzförmig, nach unten oft elliptisch, seicht und spitz gezahnt. Die Gestalt des Blattes notirte ich als kurzoval, manche zu rund neigend, manche breitelliptisch. Austerblätter pirienförmig. Augen klein, auf flachen, meist nur auf den Seiten gerippten Trägern.

Oberdie!